

angeboten wird. Um der Spekulation mit dieser Marke einen Riegel vorzuschieben, wurde an das Reichspostministerium das Ersuchen gerichtet, die vorhandenen Bestände an diesen Werten freizugeben. Der Erlös soll dem Winterhilfsfonds des deutschen Volkes zufließen.

(Zur Hochzeit des Königs Zogu.) Aus Anlaß der am 27. April stattfindenden Hochzeit des Königs Zogu von Albanien mit der Gräfin Geraldine Apponyi wird die albanische Postverwaltung eine Briefmarkenserie und einen Briefmarkenblock ausgeben. Die Serie wird aus folgenden Werten bestehen: 1, 2, 5, 10, 15, 25, 50 Quintar und 1 Goldfrank. Die Gesamtauflage aller Werte beträgt 443.000 Stück. Der Block wird aus zwei Marken zu je 20 und 30 Quintar bestehen und zum Preise von einem Goldfrank verkauft werden. Alle Wertzeichen dieser Ausgabe werden das Bildnis des Königspaares tragen und am 25., 26. und 27. April bei allen albanischen Postämtern erhältlich sein.

(Jubiläumsmarken in Holland.) Anlässlich des 40-jährigen Regierungsjubiläums der Königin Wilhelmina der Niederlande wird eine Serie von Jubiläumsmarken herausgegeben werden. Die Marken zeigen das Bildnis der Königin. Für die Niederlande werden Werte von 1 1/2, 12 1/2 und 15 Cent herausgegeben, für Niederländisch-Indien Werte zu 2, 10 und 20 Cent.

(Vom „gelben Hund“.) Wir lesen in der „Michel-Post“: Flugpost! Das ist für den Sammler ein begehrter Begriff. Es lohnt sich auch die Postwertzeichen zu betrachten, die diesem Spezialzweig der Briefbeförderung dienen, zumal im vorigen Jahre Deutschland das 25-jährige Flugpostjubiläum feiern konnte. Es war vom 10. bis 23. Juni 1912, als zum ersten Male in Deutschland Flug-Postwertzeichen erschienen. Sie trugen in einem Oval eine Taube mit einem Brief im Schnabel vor einer aufgehenden Sonne nach einem Entwurf von Professor Kleukens. Gemeinhin sind sie unter dem Namen „Der gelbe Hund“ bekannt. Nicht etwa, daß man damit die Schnelligkeit eines Windhundes gleichnißhaft gemeint hätte, nein, das Flugzeug, das diese „erste deutsche Luftpost am Rhein“ hoch über Städte und Gauen dahintrug, hieß „Der gelbe Hund“. Doch auch unser altbekanntes Zeppelin-Luftschiff „Schwaben“ beförderte schon damals Briefe. Es waren offiziöse Postwertzeichen, denn die Beförderung war nur bei gleichzeitiger Verwendung von anderen deutschen Postwertzeichen zulässig. Ihr Reinertrag diente wohltätigen Zwecken. Doch schon die Verschiedenartigkeit der ersten Verwendung ergab eine Fülle von interessanten Abarten und Seltenheiten. Zunächst erschienen drei Werte: 10 Pfg. braunrot, 20 Pfg. tiefbraun und 30 Pfg. dunkelgrün. Bei der dunkelgrünen 30-Pfg.-Marke war ein Plattenfehler, ein großer Mond statt der Sonne, sofort begehrt. Bald darauf war eine Aufdruckmarke, die 10 Pfg. braunrot mit der Inschrift „1 Mark — gelber Hund“ in dunkelblau, im Verkehr. Doch der Druckfehlerteufel war doppelt im Spiel; bei einer Seltenheit machte er aus dem „Hund“ ein „Huna“, und dann gibt es sogar einige Raritäten mit auf dem Kopfe stehendem Aufdruck. Es ging mit den Abarten noch weiter. Der 10- und auch der 20-Pfg.-Wert trugen als sogenannte Zeppelinschlußausgabe den Aufdruck der Initialen „E. H. P.“ in schwarzer Farbe im unteren Markenfeld. Gemeint sind damit die Namen des damaligen hessischen Großherzogspaares Ernst Ludwig und Eleonore, sowie der des Piloten Pistorius.

WAFFEN.

(Meisterwerke der Waffenschmiedekunst.) Aus Florenz wird uns berichtet: Im Palazzo Vecchio wurde eine nationale Rüstungs- und Waffenausstellung errichtet, die Rüstungen und Waffen der Antike bis zur Renaissance umfaßt. Es befinden sich darunter sehr seltene griechische, etruskische und römische Waffen. Besonders bemerkenswert ist ein wohl erhaltener Helm aus der Schlacht von Cannä (2. August 216 vor Chr.), in den die Römer unter ihrem Konsuln L. Atilius Paullus und C. Terentius Varro durch Hannibal eine furchtbare Niederlage erlitten. Unter den Renaissance-Rüstungen ist die kostbarste die herrliche Rüstung Heinrichs IV. von Frankreich, ein Geschenk der Republik Venedig, ein einzigartiges Meisterwerk der Waffenschmiedekunst mit wundervollen Reliefs und künstlerisch vollendeten Ziselierungen.

VERSCHIEDENES.

(Eine Augustus-Ausstellung in Rom.) In Rom wird eine Augustus-Ausstellung vorbereitet, die die Aufgabe haben soll, die großen Werke altrömischer Kunst vorzuführen. Eine Reihe neuer Ausgrabungen hat wertvolle Kunstschätze zutage gefördert, so u. a. Erinnerungsstücke an das jüdisch-kaukanische Haus, der die großen Kaiser der Prinzipatszeit entstammten. Das kostbarste ist der Friedensaltar, ein mächtiges Monumentalwerk mit einem Marmorblock, auf dem Priester in Relief dargestellt sind.

(Professor Dr. Fritz Knapp †.) In Würzburg ist der bekannte Kunsthistoriker Professor Dr. Fritz Knapp im 68. Lebensjahre gestorben. Am 29. Oktober 1870 in Halle an der Saale geboren, begann er seine wissenschaftliche Tätigkeit als Assistent an der Nationalgalerie in Berlin, von der er ans Kaiser Friedrich-Museum kam. 1905 habilitierte er sich als Privatdozent der Kunstgeschichte an der Berliner Universität, 1906 wurde er als Professor nach Greifswald berufen. Von 1907 bis 1936 wirkte er an der Universität Würzburg. Professor Knapp erwarb sich besondere Verdienste um die Erforschung der Würzburger und mainfränkischen Kunstschätze. Seine Arbeiten über Tilman Riemenschneider, Balthasar Neumann, Michelangelo, Mantegna, Perugino und Andrea del Sarto wurden viel beachtet. Sein Hauptwerk ist die in drei Bänden von 1920 bis 1928 erschienene „Künstlerische Kultur des Abendlandes“.

(Karl Bosch' exotische Sammlung.) Die Erben des verstorbenen Großindustriellen Karl Bosch in Mannheim haben dessen umfangreiche und wertvolle Sammlung der Stadt Mannheim zum Geschenk gemacht. Die Sammlung umfaßt in der Hauptsache Waffen, Schmuck, Teppiche, Gewebe und Gebrauchsgegenstände aus fast dem gesamten Asien und aus Afrika. Der Nachlaß wird als selbständige Sammlung im Mannheimer Zeughaus aufbewahrt werden.

(Der „Vogelprofessor“ gestorben.) In Rossitten, wo er bis vor einigen Jahren die von ihm gegründete Vogelwarte geleitet hat, ist der berühmte „Vogelprofessor“ Johannes Thienemann im Alter von 75 Jahren gestorben. Thienemann beringte als erster Zugvögel, um deren Zugstraßen zu erforschen und legte die Ergebnisse seiner Forschung in dem 1931 erschienenen Werke „Vom Vogelzug in Rossitten“ nieder.

(Ein interessantes Urteil.) Aus Budapest wird uns geschrieben: Ein interessantes Urteil ist in einer Bilderaffäre ergangen. Der hiesige Rechtsanwalt Dr. Ernst Felmeri hatte vom Aktiengesellschaftsleiter Michael Bokor ein Gemälde von Karl Lotz um 900 Pengö gekauft und eine Anzahlung von 50 Pengö geleistet. Als er das Bild übernehmen sollte, erklärte Dr. Felmeri, er trete vom Kauf zurück, er sei von Bokor überteuert worden, das Bild sei bloß eine Skizze und nicht 900 Pengö wert. Bokor klagte. Das Bezirksgericht holte das Gutachten eines Sachverständigen ein, der sich auf die Seite Felmeris stellte. Die Klage wurde darauf abgewiesen. Bokor berief und das Appellationsgericht gab seiner Klage statt. Dr. Felmeri wurde verpflichtet, gegen Ausfolgung des Bildes 850 Pengö zu zahlen. In der Begründung sagte das Gericht, der Beklagte habe keine Katze im Sack gekauft, er habe das Bild vor dem Ankauf gesehen und es sei sein Schaden, wenn er sich geirrt habe.

MUSEEN.

(Von der Albertina.) Infolge schwerer Erkrankung des Hofrats Dr. Anton Reichel wurde der Regierungsrat Dr. Heinrich Leporini mit der kommissarischen Leitung der „Albertina“ in Wien betraut.

(Die Neuerwerbungen des Kunsthistorischen Museums in Wien.) Eine Ausstellung im Kunsthistorischen Museum in Wien ermöglicht einen Ueberblick über die Neuerwerbungen dieses vortrefflich geleiteten Instituts seit 1936 bis jetzt. Außer dem Wiltener Henkelkelch, dessen Erwerbung wir bereits melden konnten, wären von Plastiken noch zu nennen: Die aus dem Kapuzinerkloster in Wiener-Neustadt angekaufte Statue der „Maria mit dem Kinde“, eine Kalksteinform aus dem 14. Jahrhundert, die in ihrer annuetsvollen Höhe zu den besten Schöpfungen österreichischer Gotik gehört und drei schöne Altarfiguren von Andreas Lackner (1518), die aus Abtenau bei Golling stammen. Von Bildwerken seien erwähnt: Das Kreuzigungsaltärchen, das zu Beginn des 15. Jahrhunderts im Mural entstanden ist, die künstlerisch noch bedeutendere Kreuzigung aus dem Stifte Wilten mit ihrer reichen Vergoldung, das Brustbild eines jungen Mannes von Jacopo de Barbari (Jakob Walch) und die Tafel von Hans Burgkmair dem Älteren, gleichfalls ein männliches Bildnis, das auf einer Auktion in London erstanden wurde.

(Ein 5000 Jahre altes Steinbeil.) Dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler wurde während seiner Anwesenheit in Linz als Symbol für die Schmiedung des großdeutschen Reiches ein 5000 Jahre altes Steinbeil überreicht, das im Jahre 1933 beim Bau einer Brücke bei Steyr aufgefunden wurde. Der Führer übergab das seltene Stück dem oberösterreichischen Landesmuseum in Linz.

(Vom stadtgeschichtlichen Museum in Königsberg.) Als Nachfolger des am 1. April in den Ruhestand getretenen Direktors des stadtgeschichtlichen Museums in Königsberg in Preußen wurde der bisherige Studienrat Dr. Fritz Gaube bestellt, der das Amt kommissarisch übernimmt.